RESTE EINES GEWALTIGEN HAIES IN DER STEIERMARK

Von Hartmut Hiden

er Fossilienreichtum des Steirischen Neogenbeckens ist bei Sammlern von Mineralien und Versteinerungen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die Wenigsten wissen jedoch, daß hier außer den zur Genüge bekannten fossilen Resten von Korallen, Muscheln, Schnecken, Seeigeln usw. auch absolute Raritäten gefunden werden können.

Bei einer dieser Seltenheiten handelt es sich um die Zähne von Carcharodon megalodon AG., dem größten jemals existierenden Fisch. C. megalodon war ein Verwandter des heute lebenden Menschenhaies (C. carcharias). Er erreichte eine Länge von bis zu 25 Metern und war somit doppelt so lang wie sein heutiger Nachfolger.

Zähne von C. megalodon sind im Steirischen Becken zwar extrem selten (sie finden sich sporadisch in den Leithakalkvorkommen von Retznei und Weißenegg), dafür sind sie aber umso leichter zu erkennen.

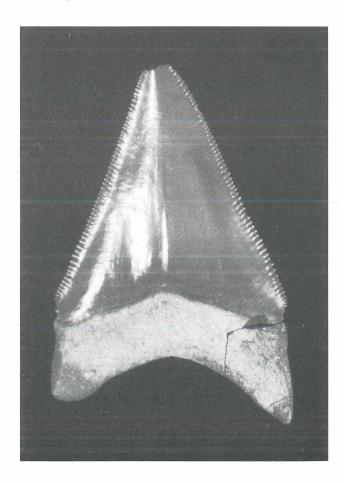
Die Zähne sind bis 15 cm hoch, dreieckig, vorne flach, hinten gewölbt und an den Rändern fein gezähnelt.

Diese eindrucksvollen Fossilien erweckten schon früh das Interesse der Naturwissenschaftler, auch sonst wurde viel über ihre Entstehung und Herkunft spekuliert. Fossile Haifischzähne wurden im Allgemeinen "Glossoptera" genannt und als versteinerte Vogelzungen gedeutet. Anders auf Malta. Hier glaubte man, in den Zähnen von C. megalodon versteinerte Schlangenzungen zu erkennen. Eine maltesische Legende erzählt von der Verfluchung der Schlangen durch den von einer solchen gebissenen Apostel Paulus, und der anschließenden Versteinerung aller Schlangen-

zungen.

FA. Quenstedt erwähnt im Jahre 1852 in seinem Handbuch der Petrefaktenkunde, daß man fossile Haifischzähne aus Malta noch des öfteren in alten Apothekerbüchsen fände, da man ihnen große Heilkräfte gegen Schlagenbisse nachsage.

Von besonderem Interesse ist noch die Tatsache, daß schon FA. Schmidt 1846 in seinem mit mehr als 400 handcolorierten Abbildungen ausgestatteten "Petrefakten-Buch" die Steiermark als eines der Hauptfundgebiete von C. megalodon angibt.



■ Haifischzahn aus dem Leithakalk bei Retznei – Die Größe des Zahnes beträgt 6 x 4 cm

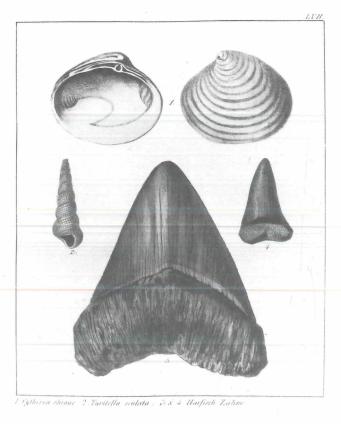
Carcharias megalodon Ag. Carch. verus Blain v. Squalus lamia.

Taf. LVII.

Die Zähne bieses mächtigen fosstlen hai's gleichen benen unsers Menschenhai's — Squalus carchar. — äußerst; nur muß, nach Bergleichungen bes Grafen be Lacepebe, ber Borweltliche über 70 Fuß Länge erreicht haben. Es find Dreiecte von 3—4 Zoll höhe und Breite, am Nande gekerbt.

In der Molasse der Schweiz zu Magenwyl bei Aarau, in Stevermark, auf Malta, in Belgien ic.

■ Textstelle aus dem "Petrefakten-Buch" von F.A. Schmidt betreffend Hauptfundgebiete v. C. MEGALODON



Literatur:

Müller A.H., 1985:

Lehrbuch der Paläontologie, Band III,

Teil 1, Jena

Querstedt F.A., 1852:

Handbuch der Petrefaktenkunde, Tübingen Schmidt FA., 1846: Petrefakten-Buch, oder allgemeine und besondere

Versteinerungskunde, Stuttgart

Anschrift des Verfassers:

Hartmut Hiden Abstallerstr. 49 8052 Graz

■ Farbtafel aus dem "Petrefakten-Buch" mit Abbildung eines Zahnes von Carcharodon megalodon

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der steirische Mineralog

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: <u>3-5_1992</u>

Autor(en)/Author(s): Hiden Hartmut R.

Artikel/Article: Reste eines gewaltigen Haies in der Steiermark 17-18